

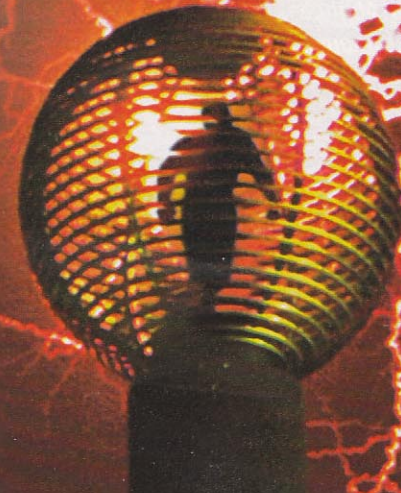
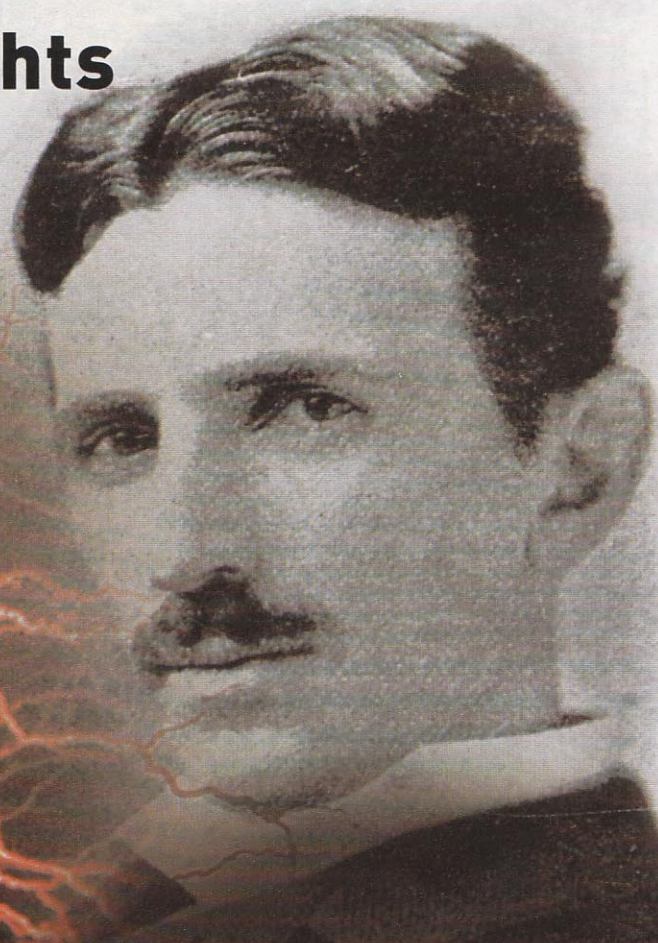
New York, 1891. In einem kleinen Labor gelingt einem Menschen das, was bisher nur den Göttern vorbehalten war: Er erzeugt die ersten künstlichen Blitze – mit Kupferdraht. Nikola Tesla, ein serbischstämmiger Ingenieur, verwandelt ganze Hallen in infernalische Gewitterzonen. Niemand vor ihm konnte derart Gewaltiges mit Elektrizität erschaffen. Nikola Tesla gilt vielen Zeitgenossen als Magier und wird mit Leonardo da Vinci verglichen.

Als der schwächliche junge Mann im Juni 1884 in New York von Bord des Ozeandampfers geht, hat er vier Cent in der Tasche, den Kopf voller kühner Ideen und trifft bald auf seinen ärgsten Feind: Thomas Alva Edison. Der amerikanische Erfinder ist zu jenem Zeitpunkt die wichtigste Koryphäe auf dem Gebiet der noch jungen Energiequelle Elektrizität. Er stellt Tesla an, bemerkt schnell dessen hohes schöpferisches Potenzial –

und unterdrückt Tesla, wo er nur kann. Denn Edison fürchtet nichts mehr als Konkurrenz. Als Tesla das Bauprinzip von Edisons Gleichstromdynamo verbessert, verweigert dieser ihm die zuvor versprochene Prämie von 50 000 Dollar. Tesla protestiert, landet auf der Straße – und eines der größten Wirtschaftsduelle der US-Geschichte beginnt: Im Stromkrieg geht es im Prinzip um zwei Arten des Energietransports, um Gleichstrom und Wechselstrom. Edison propagiert Gleichstrom, Tesla den Wechselstrom. Es geht nicht nur um die bessere Idee, sondern auch um ein Milliardengeschäft: Wer den Stromkrieg gewinnt, bestimmt auch die Technik der Elektrogeräte. Um der Öffentlichkeit zu beweisen, wie gefährlich Wechselstrom ist, verstümmelt und tötet Thomas Edison öffentlich einen Neufundländer mit Wechselspannungen von 1000 Volt. Tesla dagegen demonstriert die Harmlosigkeit des Wechselstroms, indem er Glühbirnen in seiner Hand zum Brennen bringt, während er

in einem starken Stromfeld steht. Tesla triumphiert: Die Investoren entscheiden sich für seine Pläne. Das damals leistungsstärkste Stromkraftwerk der Welt ging im Jahr 1896 an den Niagarafällen in Betrieb – mit Teslas Wechselstrom-Technologie. Doch seinen kühnsten Traum kann der rastlose Ingenieur nie verwirklichen: Strom um den ganzen Planeten zu schicken. Riesige Antennentürme sollen Energie in Funkwellen über die Erdatmosphäre bis in die entlegensten Gebiete der Welt strahlen. Eine geniale, wenn auch unprofitable Idee. Denn der Verbrauch des kabellosen Stroms ließe sich nicht messen und damit auch nicht abrechnen. Tesla stirbt so verarmt, wie er einst in den USA angekommen war: Trotz 700 Patenten kann der Ingenieur seine Rechnungen nicht mehr bezahlen. Und er nimmt sein größtes Geheimnis mit ins Grab: Wie Tesla es schaffte, Energie-Impulse kilometerweit durch die Luft zu schicken, haben Experten bis heute nicht vollständig enträtselt.

## Kann man Energie aus dem Nichts erschaffen?



**NIKOLA  
TESLA**

### DER ELEKTRO-MAGIER

Wie kein Mensch vor ihm beherrschte Nikola Tesla (1856–1943) die geheime Macht der Elektrizität: Er erzeugte mit Strom künstliche Blitze – und sogar ein Erdbeben mitten in Manhattan ...